



## Blutstuhl: Hätten Sie an diese Ursache gedacht?

Senior mit antithrombotischer Therapie -- Autorin: Dr. B. Schumacher

Die vermeintliche Hämatochezie eines 79-Jährigen hatte eine Ursache, an die bei der Abklärung in Zukunft wohl häufiger gedacht werden muss.

Ein Senior berichtet über seit Tagen bestehende postprandiale Übelkeit und eine Schwarzfärbung seines Stuhls, verbunden mit Erbrechen, Nachtschweiß und Unwohlsein. Oberbauchschmerzen sowie Fieber, Husten und mögliche Infektzeichen verneint der Patient.

Für eine mögliche Blutung aus dem oberen Gastrointestinaltrakt spricht, dass der Mann wegen Vorhofflimmerns und eines koronaren Bypasses mit Apixaban und Clopidogrel behandelt wird; außerdem zeigen sich im Labor ein leichter Abfall des Hb-Werts und eine Hyperlak-

tatämie. Die digital rektale Untersuchung erbringt jedoch keine weiteren Hinweise.

Die Ärzte entscheiden, den Patienten stationär zu überwachen und die Apixabanthherapie auszusetzen. Unter Flüssigkeitsgabe verbessert sich sein Allgemeinzustand, er setzt auch keinen schwarzen Stuhl mehr ab. Unter PPI-Schutz wird daraufhin die DOAK-Therapie wieder aufgenommen.

Die Ärzte gehen davon aus, dass es sich bei dem blutig erscheinenden Stuhl um eine Pseudo-Hämatochezie gehandelt hat.

Die Ursache dafür war bei der Anamnese zutage getreten: Der Mann hatte zwei Tage vor Beginn der Symptome Rote-Bete-Pillen genommen. Die Supplemente werden wegen ihres Reichtums an Vitaminen und Mineralien beworben.

Wegen der wachsenden Verbreitung pflanzlicher Supplemente raten die Ärzte bei diagnostisch unklarer GI-Blutung zu einer „aggressiveren Anamnese mit speziellem Fokus auf einer kompletten Übersicht der OTC-Supplementation“.

Quelle: Oscherwitz M et al. The American Journal of Medicine 2023; doi: 10.1016/j.amjmed.2023.04.017

## Gestresst? Die PC-Maus verrät es!

**Thema** -- Stress lässt sich an der Herzfrequenz messen. Das ist bekannt. Doch es scheint eine noch bessere Methode zu geben, überforderte Menschen zu erkennen: Das Tippen auf der PC-Tastatur und das Bewegen einer Maus offenbart einer Schweizer Studie zufolge deutlich, wie gestresst ein Mensch sich fühlt.

„Wer gestresst ist, bewegt den Mauszeiger öfter und ungenauer und legt längere

Wege am Bildschirm zurück“, erklären die Mathematikerin Mara Nägelin und ihre Kollegen von der Technischen Hochschule Zürich, die das Maus- und Tastaturverhalten sowie die Herzfrequenz von 90 Teilnehmern analysiert haben.

„Entspannte Menschen gelangen dagegen auf kürzeren, direkteren Wegen an ihr Ziel und lassen sich dabei mehr Zeit.“ Außerdem: Gestresste machen mehr Fehler

beim Tippen und schreiben abgehackter mit vielen kurzen Pausen.

Wie lässt sich die Verbindung zwischen Stress und PC-Verhalten erklären? „Stress wirkt sich negativ auf die Fähigkeit unseres Gehirns aus, Informationen zu verarbeiten“, sagt die Psychologin und Mitautorin der Studie Jasmine Kerr.

khp ■

Quelle: Nägelin M et al. J Biomed Inform 2023; doi: 10.1016/j.jbi.2023.104299